

Original-Mitteilungen.

Die Herren Autoren sind für den Inhalt ihrer Publikationen selbst verantwortlich und wollen alles Persönliche vermeiden.

Lethrus apterus Laxm.

Von J. Tarnani, Nowo-Alexandria (Rußland).

In einer der letzten Arbeiten von A. P. Semenov*) wurde klargestellt, daß man den in Europa verbreiteten Rebenschnneider als *Lethrus apterus* Laxm. bezeichnen muß, nicht aber *Lethrus cephalotes*, wie er fälschlicherweise genannt wird; seine Verbreitung ist auch eine ganz andere als die des letzteren. Nach A. P. Semenov*) sind folgende Bezeichnungen als Synonymen aufzufassen: „*Lethrus apterus* (Laxm. 1770), (= *Lucanus apterus* Pall. 1781 [ex parte] = *Balbocerus cephalotes* Archr. 1781 = *Clanipes scarabaeoides* Hohenw. 1785 = *Lethrus cephalotes* Fabr. 1787 et ceterorum auctorum exceptus Solsky et B. E. Jakowlen) — var. *podalicus* Fisch. 1822.“

In derselben Arbeit von A. P. Semenov finden wir auch die Verbreitungsgebiete der zwei oben erwähnten Käfer angegeben. Über die Verbreitung des *Lethrus apterus* Laxm. und zweier verwandten Arten schreibt A. P. Semenov folgendes: „Tres species hoc subgenus constituentes habitant inde a Hungaria usque ad angulum austro-orientalem provinciae Charkovenssis (Russland) et ad cursum inferiorem fluvii Donets (*L. apterus* Laxm.) nec non per totam Asiam Minorem usque ad Armeniam turcicam (*L. macrognathus* Fairm. et *L. mandibularis* Jak. in planitie vivere videntur“, dagegen über die Verbreitung des *L. (Ceratodirus) cephalotes* Poll. und dreier verwandten Arten:

„Area geographica hujus subgeneris inde ab Orenburg (*L. cephalotes* Poll.) littoreque septentrionali maris Caspii (? *L. dispar* Fisch., Jak.) usque ad provinciam Iliensens (Kuldscha) Chinae occidentalis (*L. Karelini* Gebl.) species hujus subgeneris solummodo planitiem incolunt.“

*) A. Semenov: „Fragmenta monographiae generis *Lethrus* Scop.“ (Horae Soc. Entomol. Rossicae, T. XXVIII, 1894).

In Bezug auf die Verbreitung im europäischen Rußland wurde *L. apterus* Laxm. in den Gouvernements Lublin, Wolynsk, Podolsk, Kiew, Kursk, Woronesch, Ssaratow, Ekaterinoslaw, Poltowo, Charkow, Bessarabien, Cherson, Taurien, Ssamara und Astrachan beobachtet.

Höchst interessant dabei ist, daß das Verbreitungsgebiet des *L. apterus* Laxm. im europäischen Rußland mit der Ausdehnung der Schwarzerde (Tschernosem) zusammenfällt und die nördliche Grenze der letzteren auch die des oben genannten Gebietes ausmacht. Außerdem ist noch die Beobachtung gemacht worden, daß dieser Käfer auch auf den Stellen der Schwarzerde (Tschernosem) seine Verbreitung hat, die inselweise, wie z. B. im Kreise Groubeschow des Gouvernements Lublin und Kowno im Gouvernement Wolynsk vorzufinden ist.

In Rußland erscheint der Rebenschnneider im Frühjahr Ende März oder Anfang April, gräbt eine Höhle, die aus zwei Teilen, einem schiefen Kanal (von 20—25 cm) und einem vertikalen (von 50—60 cm), besteht. In dieser Höhle speichert der Käfer junge Blätter und Knospen verschiedener Pflanzen auf und stampft dieselben auf dem Grunde der Höhle zu einem Cylinder von 2 cm Höhe und 18 mm im Durchschnitt zusammen, der am unteren Ende eine Halbkugel, welche dem Grunde der Höhle entspricht, aufweist. In dieser Aufspeicherung der Nahrung für die Larven besteht eine große Ähnlichkeit mit dem Einsäuern des Futters in der landwirtschaftlichen Praxis.

Im Mai legt *L. apterus* auf diesen Vorrat drei bis vier Eier, die Ende Mai oder Anfang Juni sich zu Larven entwickeln, denen die besorgte Nahrung zu gute kommt.

Im August erreichen die Larven ihre normale Größe, trennen sich und bilden seitwärts von der Mutterhöhle neue, schräge

Larvenhöhlen, in denen sie sich in Erdkokons verpuppen. Im August verläßt der Käfer den Erdkokon, überwintert aber hier bis zum nächsten Frühjahr.

Meine Untersuchungen widersprechen den Beobachtungen Emichs*) in Ungarn. Der russische (bessarabische) Rebenschneider rollt keine Futterbälle, die nach Emich jeder ein Ei einschließen sollen, gräbt auch keine Seitenhöhle von der vertikalen, speichert darin die Futterbälle auch nicht auf und legt niemals sechs bis acht Eier. Dieses will dagegen Emich bei dem Rebenschneider

*) Emich: „Die Metamorphose des *Lethrus cephalotes* Fab.“ (Berichte aus Ungarn, Bd. II, 1883—84, p. 184—188.)

in Ungarn beobachtet haben; außerdem finden wir in der erwähnten Arbeit von Emich Ungenauigkeiten in den Beschreibungen und Abbildungen der Larve und Erdkokons.

Der Rebenschneider ist ein sehr schädlicher Käfer — er beschädigt die verschiedensten Pflanzen, nicht allein wilde, sondern auch Kulturpflanzen, welche ich kurz nenne: *Taraxacum officinale*, Raps, *Camelina sativa*, Buchweizen, Flachs, Luzerne, Rüben, Sonnenblumen, Dill, Hanf, Weizen, Arbase, Obstbäume, Rebe, junge Bäume der weißen Akazie, Esche, Linde, Ahorn, *Plex aquifolium*, *Dahlia*, *Paesnia*, *Flox*, Tulpe, Narzisse, *Dyanthus*, *Lychnis*.

Lycaena bellargus Rott. ab. *Krodéli* und *Lycaena corydon* Poda ab. *cinnus* Hb.

Von M. Gillmer, Docent, Cöthen i. A.

(Mit einer Tafel.)

15. Dezember 1899.

Hübner¹⁾ bildet in Fig. 830, 831 eine weibliche *Lycaena*-Art ab, die er ab. *cinnus* genannt hat. Fig. 830 stellt die Oberseite derselben dar, welche dunkelbraun ist und auf jedem Flügel einen schwarzen, weiß umzogenen Mittelfleck zeigt (s. Fig. 1). Die Hinterflügel sind in ihrer hinteren Hälfte, von der Wurzel bis zum Außenrande, blau bestäubt. Vor dem Rande aller Flügel steht eine rote Randbinde mit schwarzen Punkten. Die Fransen aller Flügel erscheinen völlig ungescheckt. — Fig. 831 stellt den Falter in sitzender Stellung mit geschlossenen Flügeln dar und läßt die Unterseite desselben erkennen. Dieselbe zeigt auf den Vorderflügeln deutlich den schwarzen, fein weiß umzogenen Mittelfleck und eine rote, wurzelwärts schwarz eingefasste Randbinde (s. Fig. 2); Wurzelaugen und eine Augenbinde fehlen vollständig. Die Färbung der Vorderflügel-Unterseite ist ein sehr liches Braun (graubraun). Auf der Hinterflügel-Unterseite treten dieselben Zeichnungen auf, nur mit dem Unterschiede, daß der Mittelfleck breiter weiß umzogen erscheint und die Färbung der Unterseite eine tiefbraune

(kaffeebraun) ist. Die Adern münden hier dunkel in die Fransen. Wurzelaugen und Augenbinde fehlen gleichfalls. Die beiden Hübner'schen Figuren sind ziemlich roh.

Es handelt sich hier also um eine völlig augenlose Form, welche Herrich-Schaeffer¹⁾ mit Recht als Spielart zu *Lycaena corydon* Poda zieht. Aus mir nicht bekannten Gründen hat aber Herr Dr. Staudinger²⁾ den Hübner'schen *cinnus* zu *Lycaena bellargus* Rott. gezogen. Da nun Hübner in Fig. 645, 646 eine auf der Unterseite ebenfalls völlig augenlose Form so deutlich abgebildet hat, daß gar kein Zweifel daran entstehen kann, sie als eine extreme Form von *Lyc. bellargus* aufzufassen (s. Fig. 3 u. 4) — was auch Herrich-Schaeffer³⁾ thut —, so ist gar kein Grund dafür einzusehen, daß die Figuren 830, 831 und 645, 646 Hübners ein und dieselbe Spielart von *Lyc. bellargus* darstellen sollten. Sie sind im Gegenteil als zwei einander ähnliche Abarten verschiedener *Lycaena*-Arten aufzufassen, und zwar Fig. 830,

¹⁾ G. A. W. Herrich-Schaeffer: Systematische Bearbeitung der Schmetterlinge von Europa. Regensburg 1843—1856. VI. Bd. (Nachtrag), S. 27.

²⁾ Katalog der Lepidopteren des europ. Faunengebiets. Dresden 1871. S. 12.

³⁾ Ebenda, I. Bd., S. 121.

¹⁾ Hübner: Sammlung europäischer Schmetterlinge, Augsburg 1793—1827. Papilio. Taf. 167, Fig. 830, 831.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Zeitschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Tarnani J.

Artikel/Article: [Lethrus apterus Laxm. 49-50](#)